

Radiästhesie-Seminare mit Gernot L. Geise



Gernot L. Geise bei seinem Seminar.

Am 22. Juli fand das erste eintägige Radiästhesie-Seminar (Einsteiger-Seminar) mit Gernot L. Geise in der kleinen Ortschaft Waal (westlich zwischen Landsberg am Lech und Schongau) statt. Auf dem Land ist das Interesse am Rutengehen noch weitaus größer als in Großstädten wie München oder Augsburg, wo die Menschen durch alle möglichen Veranstaltungen, Kinos usw. regelrecht überflutet werden. Und so war, im Gegensatz zu dem EFODON-Seminar-Vorhaben in 2005 in München das Interesse groß.

Im ersten Seminar, dem am 21. Oktober das Aufbau-Seminar I folgte, wurde den Interessenten nach einer Einführung in die Radiästhesie zunächst der Umgang mit Rute/Mute vermittelt. Dann folgte ein Überblick über die irdischen Gitternetze, unterirdisches Wasser, Blind Springs, Verwerfungen sowie natürliche und technische Störfelder.

Gerade für Anfänger, die bisher vielleicht gerade mal gehört haben, dass es Rutengänger gibt, aber großenteils durch die verunglimpfenden Berichte im Fernsehen einseitig vorbelastet sind, ist es ein „Aha-Erlebnis“, wenn sie feststellen, dass eine Mute auch bei ihnen funktioniert und sie sich verschiedene Dinge anzeigen lassen können.

Das wurde denn auch am Nachmittag ausgiebig praktisch geübt, denn die von dem Veranstalter, unserem Mitglied Jakob Strauß ausgesuchte Gaststätte in Waal liegt an der Durchgangsstraße, die unmittelbar neben dem Dorfbach



Training am Bach in Waal.

verläuft. Über diesen rund drei Meter breiten Bach führten einige Stege, und hier konnte jeder Teilnehmer beim Überschreiten der Stege seine Wasser-mutungen direkt gegenprüfen.

Der Nachmittag endete mit einem Besuch der nahe gelegenen Dorfkirche, in der die einzelnen Gitternetze und Reizstreifen sowie die unterirdischen Wasserführungen und Verwerfungen gemutet werden konnten. Weiterhin konnte der Frage nachgegangen werden, wo denn der heute in Höhe des Altars seitlich angesetzte Kirchturm wohl ursprünglich gestanden hat, denn das ist in dem Kirchenführer nicht erwähnt.

Ausnahmslos alle Teilnehmer des Seminars waren zufrieden und begeistert über das, was sie an diesem Tag gelernt hatten.



Ausmuten der Dorfkirche von Waal.

Das Folge-Seminar fand am 21. Oktober wiederum in Waal statt und war ebenso gut besucht wie das erste. Nun erläuterte Gernot L. Geise die Gitternetze ausführlicher. Die Seminar-Teilnehmer durften in dem Saal dann selbst Störstreifen der Gitternetze muten. Hinzu kam dann von Jakob Strauß, der ein Elektrobiologe ist, eine Einführung in gesundheitliche Störfaktoren, Mobilfunk und strombedingte Störfelder, die für unser Leben eine sehr unterschätzte Gefahr darstellen.

Jakob Strauß hat Abschirm-Vliese entwickelt, die tatsächlich funktionieren, was mittels Messgeräten nachgewiesen werden kann. Die große Verblüffung bei den Teilnehmern entstand, als Strauß ein Messgerät einschaltete und fragte, wo denn hier ein DECT-Telefon (so genanntes Schnurlos-Telefon) stehen würde, denn das Messgerät piepte unüberhörbar laut. Wie sich dann herausstellte, hatte Strauß vor Beginn des Seminars am anderen Ende des Saales unter einem Stuhl unauffällig ein DECT-Telefon platziert, dessen Sendeleistung durch das Messgerät angezeigt wurde. Nachdem das Telefon vom Netzanschluss getrennt



Praxis im Aufbau-Seminar I.

wurde, schwieg das Messgerät, auch wenn man es direkt an das Telefon hielt. Wer jetzt noch an die Unschädlichkeit solcher Geräte glaubte, dem war wahrlich nicht zu helfen.

Ebenso verhielt es sich mit dem Abschirmvlies, das Strauß über eine Wasserresonanz legte (Wasser kann man nicht muten, sondern nur das elektrische Feld, das durch Reibung von im Wasser mitgeführten Mineralien aneinander erzeugt wird). Seine Vliese können alle elektrischen Felder abschirmen, allerdings keine Magnetfelder.

Jeder Teilnehmer konnte zunächst die Stelle des Saales, unter dem das Wasser verläuft, ausmuten. Danach legte Strauß sein (geerdetes) Vlies auf die Wasserresonanz, die damit an dieser Stelle völlig abgeschirmt wurde und nicht mehr mutbar war. Das bestätigte Strauß dann auch noch mit einem hochempfindlichen Messgerät.

Die Zeit war dann doch etwas knapp, sodass ein geplanter Besuch auf einer ehemals ausgebaggerten und dann verfüllten Keltenschanze leider entfallen musste. Hier hätten die Teilnehmer die Möglichkeit besessen, auf der inzwischen zu einem Sportplatz umfunktionierten Grasfläche im Freien Gitternetze zu muten, die man dann der Übersichtlichkeit halber mit Trassierband ausstecken könnte. Dieser Teil des Seminars wird dann im November für die Seminar-Teilnehmer nachgeholt werden, wobei zu hoffen ist, dass das Wetter mitmacht. ■



Die abgeschirmte Wasserresonanz.